Versuch macht klug

Löscherfolg durch Netzwasser

Dr. Steffen Patzelt

Kleine Übung: Versuch macht klug!

Vom besseren Löscherfolg durch den Einsatz von Netzwasser haben mit Sicherheit schon alle gehört. Wir zeigen, wie man im Kleinmaßstab den Unterschied zwischen reinem Wasser und Netzwasser sichtbar macht.

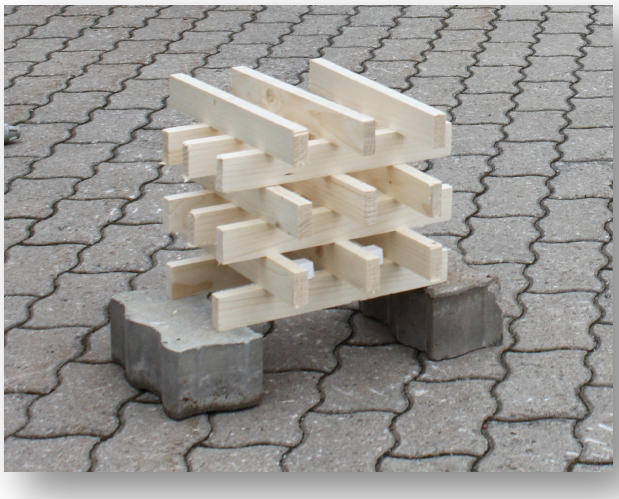
Kurz vorweg

Einsatzkräfte leben alle in Systemen, die sich in der Vergangenheit mehr oder weniger bewährt haben. Zumindest ist dies Teil einer persönlich konstruierten Wirklichkeit. Deshalb ist es schwer, Sinnvolles aber Neues in bestehende Systeme zu integrieren. Gelingen kann dies aber mit sichtbar gemachten Argumenten. Mit dieser Übung soll deutlich und erfahrbar gemacht werden, was Netzwasser im Vergleich zu reinem Wasser leistet. Die Übung eignet sich deshalb auch gut für Gruppen- oder Zugführerfortbildungen. Die Aussagen, die der Autor nach dieser Übungseinheit meist hören durfte, waren: „So deutlich hätte ich mir den Unterschied doch nicht vorgestellt.“ Vielleicht können sie dies ja auch bald sagen!

Warum sollte man mit Netzwasser löschen? Diese Übung zeigt es eindrucksvoll. (Foto: Dr. Patzelt)

Ausrüstung und Material

Für diese Übung werden zwei Kübelspritzen mit DM-Strahlrohren benötigt. Als Brennstoff dienen 12-15 Meter unbehandelte Dachlatten, die z.B. in Stücke à 33 cm gesägt werden. Mit diesen werden dann zwei Holzkrippen aufgebaut, wie man sie auf dem Bild sehen kann. Natürlich kann man hier auch Reststücke von Dachdeckerfirmen nutzen. Es sollte nur gewährleistet sein, dass alle Holzstücke das gleiche Maß haben, damit die Übungsbrände von ihrer Brandlast auch vergleichbar sind. Zur Erzeugung des Schaummittel-Wasser-Gemisches bieten sich Haushaltsmessbecher und Einmalspritzen mit Millilitermarkierung an.



Als Brennstoff werden Dachlatten als sog. Krippenfeuer aufgebaut. (Foto: Dr. Patzelt)

Vorgehen

Für die Übung werden drei Akteure benötigt. Eine Einsatzkraft bedient beide Kübelspritzen, um gleiche Drücke zu erzielen, die anderen beiden Einsatzkräfte bedienen die Strahlrohre. Die Beobachtergruppe sollte nicht größer als Zugstärke sein. Nachdem beide Kübelspritzen mit der gleichen Wassermenge gefüllt sind, wird in eine der beiden eine geringe Menge Schaummittel gegeben und gut vermischt. Denkbar sind z.B. 10 ml Class-A Schaummittel oder 50 ml Mehrbereichsschaummittel. Nun werden die Übungsfeuer zeitgleich entzündet und man lässt diese brennen, bis das gesamte Holz vom Feuer erfasst ist. Beide Feuer sollten jetzt gleich groß sein. Nun beginnt

der Löschangriff. Dazu werden die D-Strahlrohre auf Sprühstrahl gestellt und gepumpt, bis ein sauberes und einheitliches Sprühbild entstanden ist. Noch trifft das Wasser nicht die Holzstapel. Auf ein Kommando des Pumpenden, der laut zählt, wird nun der Löschstrahl in kleinen kreisenden Bewegungen aus einer Entfernung von ca. 2-3 Metern auf den brennenden Stapel gerichtet. Der Angriff läuft parallel und sollte 2-3 Sekunden nicht übersteigen. So wie der Beginn der Löschmaßnahmen sollte auch das Ende zeitgleich erfolgen. Das Netzwasser löscht meist schlagartig und zeigt durch Wasserdampfwolken, dass große Energiemengen aus dem Reaktionsprozess entfernt wurden. Das ist unser Ziel, denn beim Übergang von der Flüssig- in die Gasphase wird die meiste Energie gebunden. Der Stapel, der nur mit reinem Wasser behandelt wurde, brennt noch. Nach nur wenigen Minuten ist dieser Stapel wieder im Vollbrand, während der Netzwasser-Stapel meist keinerlei Nachlöscharbeiten mehr bedarf.

Nach kurzer Zeit steht die Krippe, die mit reinem Wasser gelöscht wurde, wieder im Vollbrand. (Foto: Dr. Patzelt)

Sicherheit

Der Übungsleiter sollte die Übung im Vorfeld mindestens einmal selbst durchgeführt haben. Nur so können die gesetzten Lernziele auch sicher erreicht werden. Zum Entzünden können Feststoffgrillanzünder verwendet werden. Auf keinen Fall dürfen Benzin oder andere Flüssigkeiten zum Einsatz kommen. Da hierbei die Gefahr einer unsichtbaren Ausbreitung der Benzindämpfe besteht, die beim Entzünden die Übenden erheblich gefährden können.

Alle Einsatzkräfte tragen vollständige Feuerschutzausrüstung. Das Tragen von Atemschutz ist in der Regel nicht erforderlich. Ein zusätzlicher Feuerlöscher sollte bereit stehen.

Lernziel

Die Übenden sollen die Vorteile des Netzwassereinsatzes gegenüber dem Einsatz von reinem Wasser erkennen (kürzere Löschzeit / geringerer Löschmittelverbrauch / weniger Nachlöscharbeiten)

Wie bei jeder Übungseinheit zur Brandbekämpfung sollen die Teilnehmer durch entsprechende Strahlrohrtaktik für den effizienten, situationsangemessenen Wassereinsatz sensibilisiert werden.

Vorgeschlagen...

... von Dr. Steffen Patzelt, FF Zweibrücken (RP)